

wenn man berücksichtigt, dass der Band durch zahlreiche Abbildungen, dreisprachige Abstracts zu jedem Aufsatz und biographische Skizzen zu jedem Vf. aufwendig gestaltet wurde, ist eine Spanne von sechs Jahren zwischen Tagung und Publikation zu lang, um aktuelle Forschung zu präsentieren. Die zentrale Botschaft, dass vorstädtische Räume vielseitige und interessante Forschungsfelder sein können, wird dadurch gleichwohl nicht beeinträchtigt.

Peer Frieß

La participation politique dans les villes du Rhin supérieur à la fin du Moyen Âge. Politische Partizipation in spätmittelalterlichen Städten am Oberrhein, hg. von Olivier RICHARD / Gabriel ZEILINGER (Studien des Frankreich-Zentrums der Albert-Ludwigs-Univ. Freiburg 26) Berlin 2017, Erich Schmidt Verlag, 298 S., ISBN 978-3-503-17487-4, EUR 69,95. – Ausgehend von aktuellen Diskussionen um gestörte politische Partizipation in europäischen Ländern und nicht zuletzt der EU nehmen die im Band versammelten neun Aufsätze (drei deutsche, fünf französische, ein englischer – wobei die beiden Hg. je in der Sprache des anderen publizieren –, dazu die Einleitung der Hg., S. 7–20, und Schlussüberlegungen von Pierre MONNET, S. 279–294) spätma. Städte an einem zuweilen sehr weit gefassten Oberrhein (der von Genf in die Champagne, nach Köln, Nordhausen und Naumburg reichen kann) in den Blick. Die spätma. Stadt wurde seit dem 19. Jh. immer wieder als Ursprung bürgerlicher Gemeinschaftsorganisation und von politischer Mitsprache diskutiert bis bewundert, doch zugleich ist in den Städten im 15. Jh., dem Schwerpunkt der Untersuchungen im Band, zunehmend Obrigkeit statt Teilhabe zu beobachten. Die Spannungen, die zwischen modernen Diskussionen und Vereinnahmungen und ma. Befunden und den dazugehörigen Begrifflichkeiten liegen, werden ebenso diskutiert wie die das Spät-MA prägende Ungleichheit auch oder gerade in der Stadt der gleichen Bürger. Wie in der Einleitung systematisch thematisiert, treten in den Fallstudien unterschiedliche Gruppen (Stadtgemeinde, Zünfte, Patriziat) in Krisen und Konflikten ebenso wie „Verfasstheit“ auf. Leider fehlt ein Register, das bei einem thematisch und systematisch so geschlossenen Band hilfreich gewesen wäre. Felicitas Schmieder

Assaf PINKUS, The Giant of Bremen: Roland and the „Colossus Imagination“, *Speculum* 93 (2018) S. 387–419, 9 Abb., interpretiert die Rolande der deutschen Hansestädte als Riesen, deren Aufgabe der Schutz ihrer Stadt war und die man sich belebt oder besser mit magischen Kräften ausgestattet vorstellte. Mit dem Roland der Karlsepiek hätten sie ursprünglich gar nichts zu tun gehabt. V. L.